

SoVie - Solidarische Vielfalt - Kölner Gruppe gegen Braunkohle!

***Gemeinsam können wir die
Zerstörungen durch
die Braunkohle-Tagebaue und
Braunkohle-
Kraftwerke stoppen.***

Das Rheinische Braunkohlerevier, das RWE - Land, ist dominiert durch:

**Tagebaue : Hambach, Garzweiler und Inden
zusammen ca. 160-170 QuadratKilometer**

**Kraftwerke : Bergheim-Niederaussem, Neurath I u. II, Frimmersdorf,
Weisweiler**

Das Revier ist eine CLUSTER-Region :

**RWE als Betreiber und Eigentümer der Tagebaue und Kraftwerke
dominiert die ganze Region.**

Zunächst etwas zur aktuellen Konzern-Strategie von RWE:

Originalton RWE, im neuesten Geschäftsbericht :

"Unsere Strategie lässt sich weiterhin durch die Begriffe „NACHHALTIGER“ - „INTERNATIONALER“ - „ROBUSTER“ Charakterisieren.“ (S.32)

RWE in aktuellen Medienberichten:

28.1.2014 in "Die Welt" :

"RWE mutiert zum Krisenkandidaten des Ruhrgebiets"

29.1.2014 in der FAZ :

"RWE vor dem ersten Verlust seit 60 Jahren"

13.2.2014 in die Börse (ARD) :

"Biblis-Urteil verleiht Flügel -

Balsam für die geschundene RWE-Aktie"

Wen wundert dies?

Denn RWE ist :

"Too Big to Fail"

ein "Systemrelevanter Energie-Riese",

eine quasi Besatzungsmacht,

die aus dem Revier im Rheinland seit Beginn des 20. Jahrhunderts das "RWE-Land" gemacht hat.

Nach neueren Forschungen ist das Rheinische Braunkohlerevier

eine "CLUSTER - REGION" :

Cluster:

Der Ausdruck „Cluster“ entstammt der Sprache aktueller Strategiepapiere.

Cluster ist erstmals eine geographische Bezeichnung und

verweist auf eine angeblich besonders innovative, leistungsfähige Region.

Modellbild aller Cluster war und ist das Silicon Valley in den USA.

Dieses Modell stand mit Modifikationen für die Region um Wolfsburg,

Sitz der VW Werke, Pate.

Bei der Cluster Strategie geht es zum einen

um die Vernetzung eines weltmarktfähigen Konzerns

wie RWE mit der lokalen Infrastruktur.

Einen Cluster zu bilden erfordert zum anderen die angeblich „konstruktive“ Zerstörung

vorhandener Strukturen einer ganzen Region und deren Neuformierung.

Eine der landwirtschaftlich produktivsten Regionen (aufgrund der Löss-Böden

mit dem fruchtbarsten Level) wird seit Anfang des 20. Jahrhundert zunächst langsam, während der letzten 40 Jahre immer beschleunigter, neuformiert.

Wozu das führt :

z.B. **die Sophienhöhe. Sie gilt als größter künstlicher Berg der Erde.**

Ja, hier gibt es eine Menge **Weltrekorde** :

die Grössten Bagger der Erde, die sich in die Landschaft "fressen", dann

der Höchste Kühlturm der Erde in Bergheim-Niederaussem usw.

Diese ständige Neuformierung soll alle Bereiche des Lebens umfassen:

neben den eigentlichen Betriebsansiedlungen,

dem Ausbau der Verwaltung von disponiblen Arbeitskräften umfasst die Cluster Strategie auch Aspekte des Wohnens, der Kultur, der Freizeitgestaltung.

Zum Cluster zählt die Förderung von Zulieferbetrieben,

die Mobilisierung von Kleinstunternehmungen

und die Miteinbeziehung jeder potentiellen Arbeitskraft, auch der schwach qualifizierten, z.B. durch den Ausbau von Gastronomie und Unterhaltungsbetrieben.

- siehe z.B. TERRANOVA (bei Elsdorf)

- viele Jahre Kein Volksfest in der Region ohne RWE (- Orchester)

Ebenso wird die Brücke zu universitären Instituten,

elaborierten Forschungseinrichtungen, Beratungsfirmen,

Lobbyverbänden und den Medien geschlagen.

So ist es auch in den diversen Strategie- und Beratungspapieren formuliert.

(Detlef Hartmann und Gerald Geppert, 2008)

Beispiel :

Lobbyverbände spielen eine grosse Rolle:

Für RWE ist dies :

Der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft

BDEW

an der Spitze :

Hildegard Müller

Merkels Vertraute als Cheflobbyistin

Der größte Coup in jüngerer Geschichte gelang der deutschen

Kohlewirtschaft 2008.

Der Bundesverband der Energie- und
Wasserwirtschaft BDEW

warb Kanzlerin Angela Merkel
eine ihrer engsten Vertrauten ab:
Hildegard Müller.

Die hatte im Range einer Staatsministerin im Kanzleramt
für Merkel die Fäden zum Bundesrat und den Ländern in der Hand und
war Stellvertreterin von Kanzleramtsminister Thomas de Maizière.

Müller war 1998 die erste weibliche Bundesvorsitzende der
Jungen Union.

2000 wurde sie Mitglied des CDU-Präsidiums,
2002 Abgeordnete im Deutschen Bundestag.

Bis 2008 war sie Mitglied des CDU-Bundesvorstandes.

Wie wertvoll der Wechsel an die Lobby Spitze der deutschen
Kohlewirtschaft sein sollte, zeigte sich auch nach der Wahl 2013.

Das Programm der "GroKo" trägt in den Fragen der Energiepolitik ihre
Handschrift.

Die in Aussicht gestellten SUBVENTIONEN für RWE und das
Rheinische Braunkohlerevier bezüglich der

"Bereitstellung von Grundlast-Kapazitäten" erfreute auch die neue Partnerin,
die "Kohle-SPD".

"So müssten keine Schwimmbäder im Ruhrgebiet geschlossen werden und
Arbeitsplätze wären auch

gerettet" sinngemäß G. Duin, der Wirtschaftsminister von NRW.

Vorläufiges Fazit:

RWE kann festhalten an den Plänen für das nächste (Weltrekord-Projekt) BoA PLUS

Kraftwerk in Bergheim -Niederaussem

Die kolportierte etwaige Schliessung des Tagebaus Garzweiler 2018

hat auch gewirkt - die Schürung der Angst vor dem Verlust von Arbeitsplätzen wirkt leider immer noch.

RWE ist noch kein schwankender Riese,

als CLUSTER - Experten und Meinungsmachende Instanz ganz stark -

mit der Akzeptanz-Studie hat RWE sich auch gut vorbereitet für die Abwehr des gewachsenen Widerstands gegen "GROSS-PROJEKTE".

Dort ist beschrieben, wie der Widerstand kanalisiert werden kann in für RWE ungefährliche Bahnen.

GERMANY'S NEXT WENDLAND:

Es liegt an uns, ob die Strategie von RWE aufgeht.

Eine vergleichbare vielfältige „Mosaikförmige“

gewaltfreie Widerstandskultur

auch des Zivilen Ungehorsams und der Direkten Aktionen

neben Demonstrationen, Strassentheater und anderen Kreativen Aktionen,
auch juristischem Vorgehen usw.

im Rheinland wie im Wendland wäre mein Traum.

Dort hat sich während der letzten 35 Jahre diese vielfältige Widerstands-Kultur
Schritt für Schritt entwickelt.

„KRITISCHE SOLIDARITÄT“ ist weiterhin ein kennzeichnendes Merkmal -
ein gutes Mittel gegen alle SPALTUNGSVERSUCHE.

Wenn uns gelingen könnte vom Wendland zu lernen - klar einfach übertragen
können wir die Erfahrungen nicht -

dann können wir längerfristig gesehen RWE stoppen

und das Revier umwandeln, wieder transformieren in eine selbstbestimmte,
selbstorganisierte sozialökologische Region,

wo Energiegewinnung durch Erneuerbare Energien, wie Windkraft, Solarenergie,
Geothermie u.a.

und auch Landwirtschaft solidarisch in selbstverwalteten kleinen Einheiten sich
neu organisieren kann.

Emilio Alfred Weinberg von SoVie, AusgeCO2ht, Attac Köln

im Februar 2014